



Warum Anpassungen unvermeidlich sind

Abwassergebühren zentral müssen moderat steigen



Foto: ZVWA



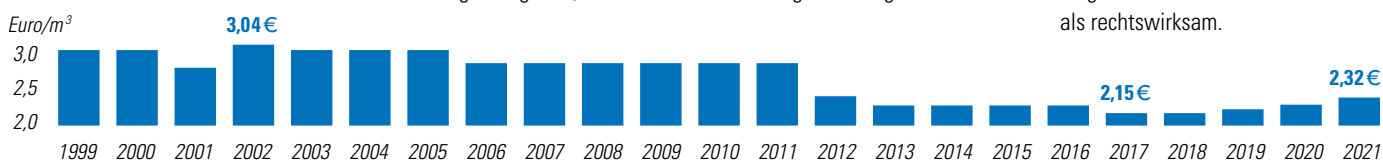
Fotos (2): SPREE-PR/Meihorn



Ob die Versorgung mit geprüft sauberem Trinkwasser oder die zuverlässige Abwasserentsorgung: In der Geschäftsstelle des ZVWA (v. l.) wird stets überlegt, wie diese Leistungen so günstig wie möglich angeboten werden können.

Die Gebühren des ZVWA Fürstentwale und Umland sind im landesweiten Vergleich durchaus günstig. Anpassungen lassen sich aber nicht immer vermeiden. Zwar ist noch nichts durch die Verbandsversammlung entschieden – die Gebührenerhöhung wird hier sicher noch kontrovers diskutiert. Niemand erhöht gern die Gebühren, jedoch ist die moderate Anpassung notwendig. Doch warum ist das eigentlich so?

Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick in die Vergangenheit nötig – genauer gesagt in die Jahre 2000



Das Ergebnis einer umsichtigen Finanzpolitik: Trotz der diesjährigen Anpassung bleiben die Abwassergebühren im Landesvergleich günstig.

und 2001. Damals wurden vom Verband viele einmalige Beiträge, die sogenannten Kläranlagenbeiträge, erhoben. Das reduzierte wie gesetzlich vorgegeben für die folgenden 20 Jahre die Gebühren. Schließlich finanziert der Verband mit diesen Beiträgen einen Teil der Investitionen, es waren weniger teure Kredite hierfür nötig.

Stütze für niedrige Gebühren

Wie gesetzlich vorgeschrieben, fallen neben den Kreditzinsen auch die Abschreibungen der beitragsfinanzierten Anlagen aus der Gebühr heraus. Durch diese doppelte Gebühreneinsparung zahlten Kunden des ZVWA über die Jahre weniger Abgaben, als sie bei

einer reinen Gebührenfinanzierung zahlen müssten.

Allerdings werden die Beiträge auf diese Weise eben auch aufgebraucht, nach den gesetzlichen Vorgaben für um die Jahrtausendwende erhobene Beiträge nach 20 Jahren. Und dieser Zeitpunkt ist für die Kläranlagenbeiträge nun erreicht. Ein Ausgleich durch Einsparungen bei anderen Kosten ist nur sehr begrenzt möglich, zumal fast drei Viertel der Kosten durch die vorhandenen betriebsnotwendigen Abwasseranlagen bestimmt und daher nur wenig beeinflussbar sind. Und durch Gebühren dürfen ohnehin nur betriebsnotwendige Kosten gedeckt werden.

Das macht die Gebührenerhöhung für 2021 unumgänglich.

Zusatzgebühr gerichtlich bestätigt

Aus diesem Zusammenhang zwischen Beiträgen und Gebühren resultiert auch die Zusatzgebühr. Diese fällt für all die Grundstücke an, für die kein oder nur ein geringerer Beitrag gezahlt wurde. So kommt der ZVWA seiner Verpflichtung nach, dass nur Beitragszahler von den geringeren Gebühren profitieren. Vor wenigen Wochen bestätigte das Obergericht Berlin-Brandenburg die gleichlautende Zusatzgebührenregelung eines anderen Zweckverbandes als rechtswirksam.

EDITORIAL

Systemerneuert in die Zukunft



Foto: ZVWA

Auch IT-Systeme kommen ins Alter. So beschloss der Verband, sich den Anforderungen an ein modernes Unternehmen sowie den Erwartungen der Kunden an ein zeitgemäßes Erscheinungsbild und an eine zeitgerechte Kommunikation zu stellen.

Nach nunmehr fast drei Jahrzehnten der Nutzung verschiedener Systeme stand eine grundlegende Erneuerung der IT-Infrastruktur des Verbandes an. Dazu starteten im Jahr 2019 die Arbeiten. Dies wurde auch nach außen sichtbar, indem bereits die Jahresabrechnung in einem neuen Gewand stattfand.

Ein erster Abschluss war erreicht, als die Abschlagsmitteilungen und auch die Benachrichtigung über die neuen Kundennummern in einem neuen, übersichtlicheren Format versandt wurden. Dies wird auch unser Ziel für die Jahresabrechnung sein – ein einheitliches und übersichtliches Erscheinungsbild.

Dies ist aber nur das äußere Bild der IT-Umstellung. Im Kern gehen die Veränderungen viel weiter. Die Prozesse werden nun von einer einzigen, ganzheitlichen Software gesteuert. Unser Vorhaben, damit Informationsverluste auszuschließen und im Sinne der Kunden alle Prozesse abteilungsübergreifend zu steuern, wird weiterhin im Vordergrund stehen.

Der ersten Herausforderung – die Umsetzung der Mehrwertsteuersenkung – konnten wir ebenfalls in den Abrechnungen des ersten Halbjahres gerecht werden. Wir freuen uns, im nächsten Schritt für unsere Kunden mit einer Jahresabrechnung zum 31. Dezember 2020 die Abrechnung übersichtlich getrennt nach Trink- und Abwasser mit gesenktem Steuersatz umzusetzen.

Birgit Rochow,
Betriebswirtschaftlerin des ZVWA

Aufmerksame Leser der Spree WASSER ZEITUNG wissen es: Normalerweise wird an dieser Stelle auf Veranstaltungen, kulturelle Einrichtungen oder besondere Ereignisse in der Region aufmerksam gemacht. Doch dieses Jahr ist eben kein normales. Weihnachtsmärkte, Theater, Messen – vieles bleibt dieser Tage geschlossen oder wurde abgesagt.

Umso glücklicher ist der ZVWA, die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung zu jeder Zeit aufrecht erhalten und seinen Kunden damit wenigstens eine kleine Sorge genommen zu haben.



Foto: SPREE-PR/Schulze

*Wir wünschen
allen besinnliche
Feiertage und
viel Gesundheit
im neuen Jahr!*

Gleichzeitig dankt der Zweckverband für das Verständnis, wenn mal etwas nicht so geklappt hat wie gewohnt – beispielsweise als die Erreichbarkeit nicht immer gegeben war.

Der ZVWA wünscht allen Kunden trotz aller Widrigkeiten ein schönes, geruhiges Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Lassen Sie uns zusammen nach vorne schauen und die Herausforderungen angehen. Wir sind weiter für Sie da, verlassen Sie sich auf uns. Und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Wasser ist systemrelevant!

Der natürliche Kreislauf des Wassers stockt. Auch dieses Jahr lagen die Niederschlagsmengen weit unter dem Maß, das dem sensiblen System neue Balance verschaffen könnte. Während die tief liegenden Grundwasserleiter (noch) verlässliche Reserven bieten, wird das Ungleichgewicht der Natur für jedermann sichtbar.



Prof. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Dass sich lokale Entscheidungen an bundesweiten Spielregeln orientieren, begrüßt etwa Prof. Uli Paetzel, Präsident der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf Trinkwasser liegen muss. Der Verwendung des Wassers der öffentlichen Versorger zum Autowaschen oder zum Bewässern des Gartens darf kein Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt werden.“ Prof. Paetzel ist sich im Klaren darüber, dass Industrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft und private Haushalte berechnete Interessen an der Nutzung der knappen Ressource Wasser haben. Aber: „Dies gilt auch für ökologisch intakte Gewässer, insbesondere bezüglich einer Mindestwasserführung während Dürreperioden. Auf Basis bundesweit geltender Spielregeln müssen vor Ort Kompromisse gefunden werden, die alle Nutzungen angemessen berücksichtigen. Dies gilt insbesondere bei der Bewilligung von Wassernutzungsrechten.“

Die Gigafrage nach Wasser
So wie Wasser die Grundlage des menschlichen Lebens ist, so kommt



auch groß-industrielle Produktion nicht ohne ein gehöriges Maß der flüssigen Ressource aus. Im Fall der in amerikanischen Tempo wachsenden Gigafactory von Tesla in Grünheide – ein Prestigeobjekt für das Land Brandenburg – wurde dies medienwirksam deutlich. Allerdings überdeckte der politische Enthusiasmus für die automobilen Zukunft auf märkischem Boden anfangs die schlichte Tatsache, dass der für den Grünheider Standort zuständige Wasserverband über gar keine ausreichenden Entnahmegenehmigungen verfügt. Immerhin geht es in der finalen Ausbaustufe der Auto-Fabrik um den Wasserbedarf einer mittleren Kleinstadt. André Bähler, Vorstandsvorsitzender des Wasserverbandes Strausberg Erker (WSE), zog eine klare rote Linie: „Meldet der örtliche Wasserversorger bei der Standortauswahl Bedenken an, drohen ernsthafte Probleme bei der Industrieansiedlung. Ohne gesicherte Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung wird jedes Vorhaben scheitern. Eine

Lösung könnte die zeitnahe, gezielte Anpassung der Strukturen und ein aktives Genehmigungs- und Entwicklungsmanagement der Behörden und Verwaltungen sein. Nach jahrelangem Verwalten der Stagnation in der Branche und regelmäßigem Verweis auf die kommunale Ebene liegt hier die Herausforderung im Land Brandenburg. Die Transformation von der Verhinderung zur Beförderung von Entwicklungen wird zum Schlüssel für den Erfolg. Denn nur wenn leistungsfähige Infrastrukturen vorhanden sind, klappt's auch mit den Ansiedlungen.“

Zwei Probleme – eine Lösung
Fragen wie diese müssen in der Nationalen Wasserstrategie geklärt werden. Die Antworten könnten zur Erfolgsformel für wirtschaftliches Prosperieren werden. Die Verbände der Wasserwirtschaft haben sich intensiv am Nationalen Wasserdiallog beteiligt und den Prozess konstruktiv begleitet. Für sie steht im Vordergrund, dass Wasserver- und Abwasserent-



André Bähler, Vorstandsvorsitzender des Wasserverbandes Strausberg-Erker (WSE).

sorgung auch 2050 weiterhin als Kernleistungen der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.

Und apropos Kommunen. Diese müssen sich in den kommenden Jahren zudem gegen die wachsenden Gefahren von Starkregenereignissen rüsten, meint Prof. Uli Paetzel von der DWA. „Städte müssen sich gleichzeitig auf ein Zuviel und ein Zuwenig von Wasser vorbereiten. Zwei grundverschiedene Probleme, für die trotzdem die gleichen Lösungsansätze zur Verfügung stehen. Es geht um die Schaffung von Speichermöglichkeiten für Wasser, auch in urbanen Ballungsräumen.“ Sportplätze, Spielplätze oder Straßen können als multifunktionale Flächen bei heftigen Wolkenbrüchen als Zwischenspeicher für die Wassermassen genutzt werden, um dieses nach Ende der Niederschläge wie gewohnt über die Kanalisation abzuleiten. Prof. Paetzel: „Die wassersensible Zukunftsstadt ist ein zentrales Element bei der urbanen Klimaanpassung.“

Hier finden Sie alle Details und Positionen im „Nationalen Wasserdiallog“: www.bmu.de/wasserdiallog/



Vor allem im südlichen Brandenburg trocknen Flüsse, Seen und Teiche aus. Manch einer träumte deshalb erneut eine 100 Jahre alte Idee von der Elbe-Spree-Oder-Wasserstraße, um die Fließgewässer der Region aus zusätzlichen Quellen zu speisen. Wegen der immensen Kosten ist mit einer Realisierung auch im 21. Jahrhundert nicht zu rechnen.

Trinken kommt vor Gießen
Auch in der Mark verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur der Trinkwasserversorger fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll – wie hoch das Quecksilber auch steht.

Der Klimawandel und seine Folgen sind neben der demografischen Entwicklung und wachsenden Nutzungskonkurrenzen eines der Hauptthemen beim 2. Nationalen Wasserforum des Bundesumweltministeriums gewesen – siehe auch Tweet von Ministerin Svenja Schulze oben. In der angestrebten „Nationalen Wasserstrategie“ sollen Grundsätze für eine Priorisierung von Wassernutzungen festgelegt werden.

EIN KOMMENTAR VON WASSER ZEITUNG-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

Führen wir unseren eigenen Wasserdiallog!

Die Politik liebt den großen Auftritt. Und große Worte. Nationaler Wasserdiallog ist ein gutes Beispiel. „National“ signalisiert – hier geht's ums ganz Große und Ganze, „Wasserdiallog“ suggeriert eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Und tatsächlich führten in zwei Jahren maßgebliche Akteure der Siedlungswasserwirtschaft – von der Politik über Verwaltung und Wissenschaft bis hin zu den Ver-

and Entsorgern selbst (samt ihrer Verbände) – eine offene Debatte. Auf der Grundlage des Nationalen Wasserdiallogs soll nun eine Nationale Wasserstrategie bis 2050 entworfen werden. **Soll!** Die Häufung dieses Verbs fällt im Abschlussdokument unange-

nehm auf. Auf die kommunalen Trinkwasserversorger, die mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels bereits unmittelbar konfrontiert sind, muss das wie ein Spiel auf Zeit wirken. Sie haben zu jeder Zeit und bei jedem Wetter die ausreichende Versorgung mit erstklassigem Trinkwasser sicherzustellen. **Bis 2050?** Es gibt Entscheidungen, die keinerlei Hinauszögern mehr gestatten. Aus gutem Grund unter-

strichen die Verbände der Wasserwirtschaft in einer gemeinsamen Erklärung: Wasser ist systemrelevant. Sie fordern einen klaren Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung bei Nutzungskonkurrenzen. Also MÜSSEN alle Akteure handeln, damit kein Wasserhahn in Zukunft nur hilflos röchelt. Und führen wir doch auch jeder für sich seinen eigenen Wasserdiallog. Könnte im Garten mit neuen Ge-

wohnheiten weniger Gießwasser sinnlos verdunsten? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl“ ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag? Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit den Erfordernissen der Zeit und wertschätzen unsere allerwertbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Barnau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Malthorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ultring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 26.11.2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

WINTERSPORT im Oderland

In Bad Freienwalde trainieren echte Ski-Enthusiasten

Selbst das C-Virus kippte sie nicht aus der Spur. Denn die gehört wie Gleitbretter und Skistöcke zu den Sportarten, die Dutzende Kurstädter mit Leidenschaft in die märkische Natur nordöstlich von Berlin ziehen. Mittendrin so manches Talent.

MIT Schnee kann ja jeder! In Bad Freienwalde aber geht es ziemlich gut auch ohne weiße Flockendecke: Auf den Schanzen am Papengrund lassen Matten ganzjähriges Springen zu und zum Skilanglaufen geht's per Inlineskates oder Skroller auf den Asphalt. „Das fühlt sich klar nicht genauso an wie auf Schnee. Aber so kann man auch in Brandenburg jederzeit seinen Lieblingssport treiben“, beschreibt Henrik Nürnberger den kleinen Unterschied. Zuletzt, so der passionierte Skilangläufer und engagiertes Mitglied des WSV 1923 Bad Freienwalde e.V., lag hier im Februar 2017 Schnee.

Am Papengrund – Deutschlands nördlichster Schanzenkomplex

Und da ist noch etwas: „Vor allem Skispringen muss man kontinuierlich und mit viel Zeit betreiben, um Fortschritte zu machen und auch die körperlichen Voraussetzungen zu halten“, führt Henrik Nürnberger aus. Zumindest, wenn man wie Alvine, Moritz, Florian, Max & Co. ganz oben landen will. Die Olympioniken von morgen haben im Leistungszentrum des WSV 1923 beste Voraussetzungen. Dass man aber auch Freizeit-Skispringer sein kann, beweisen die, die nur gelegentlich in der Märkischen



1 Max (oben) ist Teil der deutschen Jugend-Nationalmannschaft. 2 Die Sprung-„Flöhe“ Florian, Moritz und Max (v.l.). 3 Trainer Stefan Wiedmann mit Springer Max und Kombiniere Florian (v.l.). 4 Alvine trainiert auf Skirollern. 5 Absprung-Trockenübungen im Wasser. 6 Florian und Trainer Stefan bei der Sprunganalyse.

Schweiz trainieren. Wie Vereinsmitglied Mateusz Las, der zwei Mal im Monat aus dem polnischen Szczecin nach Bad Freienwalde kommt, um das Adrenalinrubbeln bei jedem Flug durch die Luft genießen zu können. „Wir heißen beim Skispringen und in der Nordischen Kombination jeden Hobby-Sportler bei

uns am nördlichsten Schanzenkomplex Deutschlands und in unserem Verein willkommen“, lädt Henrik Nürnberger ein. „Auch einem Probetraining auf unserer kleinsten Schanze und unter professioneller Anleitung unseres Trainers steht nichts im Wege“, sagt er. „Mädchen, traut Euch auch! Denn eine reine Jungsdomäne ist der Sport zum Glück nicht mehr.“

Nicht zu vergessen: Auch Langläufer – Profis wie Amateure – haben beim Skimarathon gleichermaßen Spaß.

Wettkämpfe beim WSV 1923 haben Volksfest-Charakter

Der Märker im Allgemeinen und die WSV-1923-Mitglieder im Besonderen sind das, was man gemeinhin als authentisch bezeichnet. Da verwundert es nicht, wenn Wettkämpfe am Papen-



WSV 1923 Bad Freienwalde e.V.

- 150 Mitglieder
- Gründung 1923, ab Mitte der 1970er Jahre Wintersportpause, Vereinsneugründung 2000
- neue Schanze benannt nach Skisprung-Legende Helmut Recknagel, Schanzenturm: 38 Meter hoch, Schanzenrekord: 72 Meter
- Cheftrainer: Stefan Wiedmann, ehemaliger Skispringer, Trainer des Jahres 2019 im Bereich Nordische Kombination
- seit 2019 Kooperation mit Gemeinde Witnica und deutsch-polnische Trainingsgruppe
- Traditionsveranstaltung: jährlicher Märkischer Wintersporttag, findet 2021 zum 20. Mal statt



Herzlich willkommen am Papengrund beim WSV 1923 Bad Freienwalde e.V. www.wsv-badfreienwalde.eu

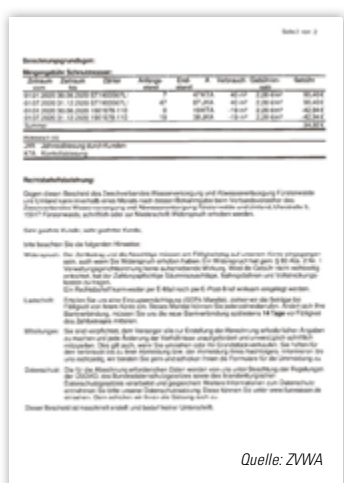
Steuern, Software, Abschläge: Jetzt wird abgerechnet

Erste Verbrauchsabrechnung mit neuer Software

Das Jahresende nähert sich mit großen Schritten. Das heißt auch, dass die Verbrauchsabrechnung vor der Tür steht. Zum ersten Mal wird diese komplett mit der neuen Software BALY vorgenommen und die Umstellung damit abgeschlossen.

Wie in den vergangenen Jahren werden Anfang Dezember die bekannten Ablesekarten verschickt. Bitte lesen Sie Ihren Hauptzähler sowie eventuell vorhandene Gartenzähler ab und tragen den Zählerstand passend zur bereits aufgedruckten Zählernummer ein. Vergessen Sie nicht, auch das Ablesedatum einzutragen. Denn anhand Ihrer Angaben wird der Zählerstand zum 31. Dezember maschinell hochgerechnet – wer hat schon Lust, am 31. Dezember um Mitternacht den Wasserzähler abzulesen?

Schicken Sie uns die herausgetrennte Ablesekarte bis zum 21. Dezember zurück oder übermitteln Sie die Daten einfach online über den Punkt Zählerstandsübermittlung auf www.fuewasser.de. Die hierfür erforderlichen Kunden- und Zählernummern finden Sie auf der Ablesekarte.



Quelle: ZVWA

Abschläge kommen wieder gemeinsam mit der Rechnung

Ab sofort kommen die Abrechnungen in neuer Gestalt daher. Hier in der Mehrzahl zu sprechen, ist richtig. Denn Trinkwasser und Abwasser werden jetzt getrennt berechnet. Damit wird es für Sie übersichtlicher und verständlicher. Die Berechnung ist auf der Rückseite abgedruckt. Und auch die anhand der Vorjahre ermittelten Abschläge für das neue Jahr finden Sie wieder wie gewohnt auf Ihrer Abrechnung.

Steuersenkung aufs ganze Jahr berechnet

Eine weitere Besonderheit in diesem Jahr: die von der Bundesregierung beschlossene Mehrwertsteuersenkung. Danach gilt für das zweite Halbjahr ein reduzierter Steuersatz für Trinkwasser von 5 statt 7 Prozent.

War zunächst noch unklar, wie diese Änderung bei der Abrechnung solcher

Übersichtlicher und verständlicher: So sehen die neuen Gebührenscheide des ZVWA aus.

über lange Zeiträume laufenden Verträge wie der Trinkwasserlieferung anzuhängen ist, wissen wir jetzt, dass der abgesenkte Steuersatz für den gesamten Lieferzeitraum angewandt werden kann. Im Interesse unserer Kunden werden wir davon Gebrauch machen und die gesamte Jahreslieferung mit 5 Prozent besteuern. So können wir die Einsparung unseren Kunden in voller Höhe weitergeben.

Wie die Beispielrechnung zeigt, handelt es sich nur um kleine Beträge. Betroffen ist zudem nur der Trinkwasserbezug, für Abwasser fällt keine Mehrwertsteuer an. Daher sind Einsparungen hier nicht möglich.

Beispielrechnung: So viel spart eine dreiköpfige Familie

3 Personen x 30 m³ = 90 m³ Jahresverbrauch der Familie*
 90 m³ x Entgeltsatz 1,30 €/m³ = 117,00 € Trinkwasserentgelt netto
 zzgl. Grundentgelt von 0,08 € pro Tag
 0,08 €/d x 366 Tage = 29,28 € netto
Gesamtentgelt netto (117,00 € + 29,28 €) = 146,28 €
 Mit 7 % versteuert = 156,52 € brutto
 Mit 5 % versteuert = 153,59 € brutto

Einsparung 156,51 € - 153,59 € = 2,92 €

*Die Werte spiegeln den Durchschnittsverbrauch eines dreiköpfigen Haushalts wieder.

„Deine Zukunft beginnt bei uns!“

Die Ausbildung beim ZVWA bietet viele Vorteile – Verstärkung im technischen Bereich gesucht

Der ZVWA sendet eine klare Botschaft an die jungen Menschen in der Region. Denn mit einer Ausbildung im Verband können sie den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn legen. Auch für das Jahr 2021 werden wieder Ausbildungsplätze angeboten, gesucht werden Nachwuchskräfte im technischen Bereich.

Wer sich zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik oder für Abwassertechnik ausbilden lassen möchte, ist beim ZVWA richtig. Hier sind naturwissenschaftliche Kenntnisse, technisches Verständnis, handwerkliches Geschick, Teamfähigkeit und ein freundliches Auftreten gefragt.

Die Azubis in spe können sich auf spannende Einsätze in den Wasserwerken, Trinkwasser- beziehungsweise Kanalnetzen und an den modernen Anlagen des Verbandes freuen. Auch die Schadensbeseitigung gehört zum breiten Aufgabensfeld. Und was sagen die Auszubildenden selbst? Sie heben unisono das umweltbewusste Arbeiten des Verbandes hervor.

ZVWA punktet mit attraktiven Konditionen

Die jungen Frauen und Männer wissen die Vorteile einer Ausbildung beim ZVWA zu schätzen. Nicht nur erwartet die Auszubildenden eine attraktive Vergütung nach Tarifvertrag und eine Jahressonderzahlung. Auch gibt es Lehrmittelzuschüsse und eine Prämie für das Bestehen der Abschlussprüfung.



Ivonne Jordan, Assistentin der Geschäftsführung, beantwortet gern die Fragen rund um die Ausbildung beim ZVWA. Foto: privat



Regelbetrieb herrschte in den vergangenen Jahren in der Ausbildungsbörse in Fürstenwalde. Hier stellt der ZVWA regelmäßig seine Ausbildungsberufe näher vor. Für 2021 werden Nachwuchskräfte im technischen Bereich gesucht. Foto: ZVWA

30 Tage Urlaub pro Jahr und eine Kostenübernahme für überbetriebliche und schulische Bildungsmaßnahmen runden das Angebot ab. „Außerdem sind unsere Arbeitsstätten gut erreichbar“, ergänzt Lisa Fruntzek.

Auch sie absolvierte ihre Ausbildung beim ZVWA und fungiert mittlerweile neben ihrer Tätigkeit in der Buchhaltung als eine der Ausbilderinnen im Zweckverband.

Noch zwei Monate für Bewerbungen

Ausbildungsbeginn ist der 1. August 2021. Bewerbungen für die dreijährigen Ausbildungen können bis zum 5. Februar 2021 eingereicht werden. Die Unterlagen sollten einen tabellarischen Lebenslauf mit Lichtbild, Kopien der letzten beiden Zeugnisse, Praktikumsnachweise sowie gegebenenfalls Nachweise über weitere Qualifikationen enthalten. Ausführliche Informationen zur Ausbildung liefert der Flyer des Zweckverbandes, der telefonisch angefordert werden kann.



Auch die Arbeit an den modernen Anlagen des ZVWA – natürlich unter Anleitung erfahrener, freundlicher Kollegen – gehört zu den Aufgaben der Auszubildenden. Foto: SPREE-PR/Petsch

Weitere Informationen auf der Homepage:

www.fuewasser.de/kundeninformationen/stellenausschreibung
 Ansprechpartnerin
 Ausbildungsberufe:
 Ivonne Jordan
 Telefon 03361 59659-11
 oder per E-Mail:
info@fuewasser.de

Über 5 Millionen Euro für die Versorgung und Entsorgung

ZVWA bereitet Investitionsplan 2021 vor – Beschluss der Verbandsversammlung steht noch aus



Auch in Fürstenwalde soll gebaut werden. In der Lindenstraße steht die Erneuerung der Trinkwasserleitungen auf dem Plan. Foto: Region@See/Stadt Fürstenwalde/Spre

Um die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in gewohnt hoher Qualität zu gewährleisten, investiert der ZVWA immer wieder beträchtliche Summen. Das wird auch 2021 nicht anders sein. Besonders im Abwasserbereich stehen wichtige Projekte an, wie der vorläufige Investitionsplan für das kommende Jahr verrät.

März 2021 mit dem Ersatzneubau der Kläranlage beginnen zu können. Auch können nur so rund 790.000 Euro Fördermittel „gerettet“ werden. Weitere geplante Projekte sind die Erneuerung des Schmutzwasserkanals im Briesener Damaschkeweg und eine Resterschließung für Schmutzwasser in der Fürstenwalder Lindenstraße.

Angedacht ist außerdem, dass das Verwaltungsgebäude des ZVWA einen neuen Eingangsbereich erhält. Vor allem der Empfangsbereich soll größer und zeitgemäßer gestaltet und somit für Gäste einladender werden.

Einladenderer Empfang beim ZVWA

Die geplanten Maßnahmen in Briesen und Fürstenwalde fallen mit der Erneuerung der dortigen Trinkwasserleitungen zusammen. Alleine hierfür rechnet der Verband mit Kosten von rund 460.000 Euro. Zusätzlich planen die beiden Gemeinden an den betreffenden Standorten eigene Straßenausbauarbeiten. Wann der ZVWA mit seinen Arbeiten starten kann, hängt davon ab, ob Briesen und Fürstenwalde ihre eigenen Vorhaben realisieren können.

Von den insgesamt 2,2 Millionen Euro, die im Investitionsplan für den Trinkwasserbereich vorgesehen sind, sollen unter anderem die Erneue-



2021 sollen die Bauarbeiten auf der Kläranlage Heinersdorf beginnen. Foto: SPREE-PR/Petsch

Vorläufig deshalb, weil der Wirtschafts- und Investitionsplan noch auf der Verbandsversammlung beschlossen werden muss. Diese ist für den 16. Dezember angesetzt.

Der Plan sieht Investitionen von rund 5,4 Millionen Euro vor, wobei der größere Teil – 3,2 Millionen Euro – auf den Abwasserbereich entfällt. Ausschlaggebend hierfür ist der geplante Ersatzneubau der Kläranlage Heinersdorf.

Neuer Anlauf für die Kläranlage Heinersdorf

Für dieses Vorhaben sind 1,2 Millionen Euro veranschlagt. Die Baumaßnahme war bereits Bestandteil des Investitionsplanes für 2020 und hätte in diesem Jahr realisiert werden sollen. Fehlende Genehmigungen und unwirtschaftliche Angebote verhinderten dies. Was das für den Verband bedeutet, erklärt Marlies Görsdorf, Technische Geschäftsführerin des ZVWA, im Jahresrückblick (siehe Seite 8).

Inzwischen sind die Signale der zuständigen Behörde positiv, sodass einer erneuten Ausschreibung noch in diesem Jahr nichts mehr im Wege steht. Das wäre nicht nur wichtig, um im

KURZER DRAHT

ZVWA Fürstenwalde und Umland
 Uferstraße 5
 15517
 Fürstenwalde
 Telefon 03361 596590
 info@fuewasser.de
www.fuewasser.de

Sprechzeiten:
 Montag: 10–12 Uhr
 Dienstag: 13–18 Uhr
 Donnerstag: 13–16 Uhr
 Freitag: 9–12 Uhr
24-h-Notdienst:
 Telefon 03361 5965999



Eine starke Stimme für unser Wasser

Nach einem Vierteljahrhundert im Dienst des Lebensmittels Nr. 1 erreicht die WASSER ZEITUNG fast 800.000 Haushalte im Land Brandenburg. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat damit Zugang zu aktuellen Themen rund um Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Als die WASSER ZEITUNG 1995 in vier märkischen Regionen an den Start ging, war der Aufklärungsbedarf groß. Die neu gebildeten Unternehmen der Daseinsvorsorge waren erst wenige Jahre alt und steckten in gewaltigen Investitionen. In vielen, insbesondere ländlichen Regionen betrug der An-

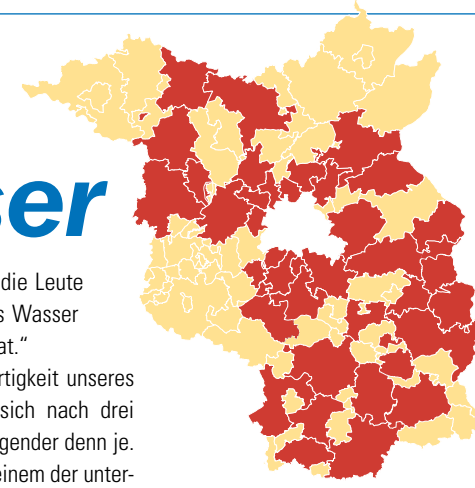
schlussgrad an die zentrale Versorgung bzw. Entsorgung weniger als 50%. Vertreter der ersten Wasserparlamente, also der über demokratische Kommunalwahlen bestimmten Mitglieder der Verbandsversammlungen, sprechen rückblickend von einem Katapult in die Neuzeit.

„Wasser hatte in der DDR ja kaum einen Preis, plötzlich wurde es teurer“, erinnert sich der Erfinder der WASSER ZEITUNG, Thomas Marquard von der publizistischen Agentur SPREE-PR in der Premierenausgabe des WASSER ZEITUNG-Podcasts. „Den Leuten musste vollkommen neu erklärt werden, wie die Wasserversorgung funktioniert – sowohl organisatorisch als

auch finanziell. Und die Leute mussten lernen, dass Wasser einen großen Wert hat.“

Die Frage der Wertigkeit unseres Trinkwassers stellt sich nach drei Dürre-Sommern drängender denn je. Und so mangelt es keinem der unterdessen 27 Herausgeber der WASSER ZEITUNG allein im Land Brandenburg an Themen für sein Kundenblatt.

■ Etwa zwei Drittel der Fläche – hier erscheint regelmäßig eine WASSER ZEITUNG.



VISITENKARTE WASSER ZEITUNG ■ Herausgeber: 27 ■ Erstherausgeber: Wasserversorger in Cottbus, Elsterwerda, Luckau und Potsdam

■ Größte Ausgabe: DNWAB, Königs Wusterhausen → 125.000 Expl. ■ Kleinste Ausgabe: WAZV Beeskow und Umland → 6.000 Expl.

■ Zeitungen/Jahr gesamt: 72 ■ Erreichte Haushalte: 794.000 ■ Erreichte Brandenburger: ca. 1,6 Millionen*

* Nach statistischen Angaben aus dem Jahr 2019 wohnen im Land Brandenburg rund 2 Personen in einem Haushalt. Insgesamt hat das Land Brandenburg rund 2,5 Millionen Einwohner.

Einige Zeitungseindrücke aus diesem schwierigen Coronajahr...



Immer mehr Verbände informieren auch über Social-Media-Kanäle wie Instagram...



Die WASSER ZEITUNG – jetzt auch zum Hören!

Der Dreiklang „Presse, Funk und Fernsehen“ fasste jahrzehntelang die Medienlandschaft so knackig wie komplett zusammen. Doch mit dem Siegeszug des Internets werden Geschehnisse nahezu in Echtzeit abgebildet. Auf die Nachrichtensendung am Abend warten? Oder die Zeitung vom nächsten Morgen? Kann man, muss man aber nicht. Ob nun Information oder Unterhaltung – der Verbraucher möchte konsumieren, wann er oder sie es möchte.



Für die Premiere des WASSER ZEITUNG Podcasts stellte sich Mario Kestin, Vorstandsvorsteher des HWAZ (Herzberg), den Fragen von Projektleiterin Carmen Krickau. Die diplomierte Journalistin arbeitet nach ihrem Studium in Leipzig ab 1988 für zahlreiche Hörfunksender in Berlin und Brandenburg als Redakteurin und Moderatorin.

Abruf wie Netflix Konkurrenz fürs Zuschauen bekam, sind auch Rundfunksender nicht mehr die einzigen Anbieter zum Zuhören. Neben dem Streamen von Musik gewinnen Podcasts, also Audio-Beiträge, zunehmende Popularität. Ob im Auto oder zu Fuß unterwegs: Einfach Kopfhörer aufgesetzt und schon kann ich mich – nebenbei – ganz nach Interesse und Vorlieben mit spannenden, unterhaltenden oder auch bildenden Inhalten beschäftigen.

Dem Trend der Zeit folgend, wollen wir als Herausgeber der WASSER ZEITUNG Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Inhalte nun hörbar machen. Carmen Krickau und Klaus



https://wasserzeitung.podigee.io/s0e1-premiere

Arbeit – zwei langjährige Radiomacher und jetzt gemeinsame Projektleitung der WASSER ZEITUNG Brandenburg – produzieren ab sofort zu jeder Zeitungs Ausgabe eine zusätzliche Podcast-Version. Diese können Sie etwa über Spotify, iTunes und Deezer abrufen. Über Anregungen, Kritik und Hinweise zu unserer Premierenausgabe würden wir uns freuen. Schreiben Sie uns bitte dazu an: podcast@spree-pr.com.

Und genauso wie das Fernsehen mit On-Demand*-Diensten (*auf

Winter-Wasser-Rätsel

Die Umlaute ä, ö, ü bleiben erhalten, um das korrekte Lösungswort zu finden.

FÜR DIE GANZE FAMILIE

- Höhepunkt und Abschluss der Adventszeit
- wurde früher „nicht lieben“ Kindern angedroht
- leckerste Zeittafel überhaupt
- steckt Süßes in geputzte Schuhe
- christliche Weihnachtsdekoration mit Dach
- typisches Weihnachtsgebäck
- ohne dieses Gereimte keine Geschenke
- gern gemeinsam zubereitetes Gebäck
- zieht den Schlitten vom Nordpol herbei
- der allerschönste Schein der Weihnacht
- Bitschrift an den Weihnachtsmann, meist direkt nach Himmelfort
- heiß ersehnte Geschenkezeit



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

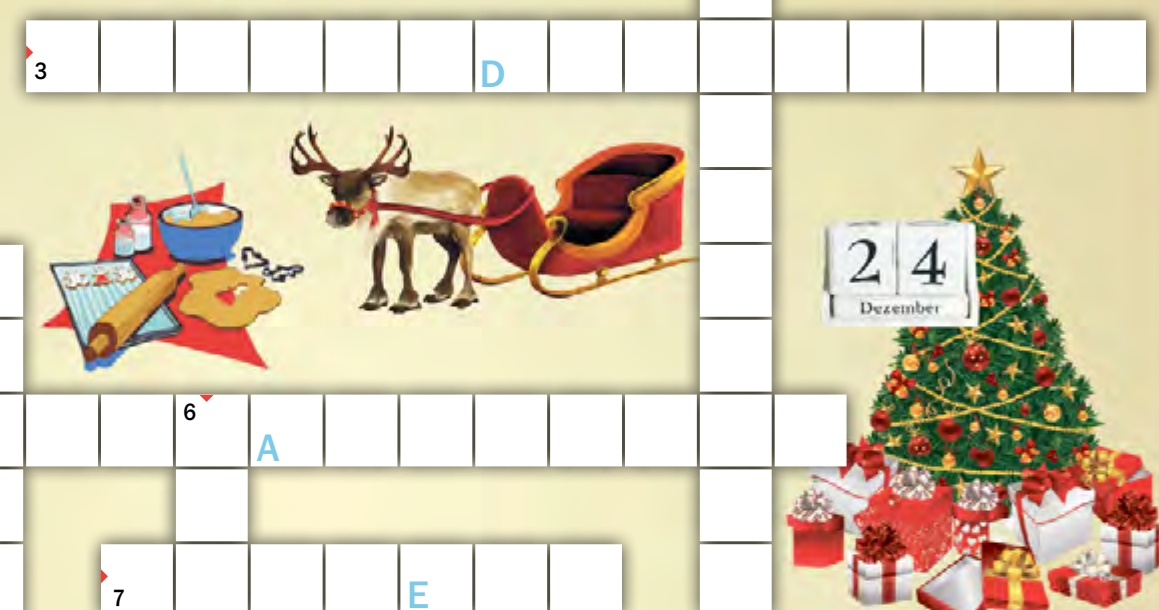
11

12

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Februar 2021 per Post an:
SPREE-PR
 Märkisches Ufer 34
 10179 Berlin
 oder per E-Mail an:
wasser@spree-pr.com
 Kennwort: Winter-Wasser-Rätsel



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2. Ob Sie in der Herbstausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →



- Gewinnen können Sie einen dieser Bargeldpreise:
- 1 × 300 €
 - 1 × 250 €
 - 1 × 200 €
 - 2 × 150 €
 - 3 × 100 €
 - 3 × 75 €

Als ob die regulären Aufgaben des Verbandes nicht umfangreich genug wären, stellte Corona den ZVWA 2020 vor neue Herausforderungen. Gisela Scheibe, Kaufmännische Geschäftsführerin, und Marlies Görsdorf, Technische Geschäftsführerin, blicken im Interview auf bewegte zwölf Monate zurück.

Ein besonderes Jahr liegt hinter uns. Wie konnte der ZVWA die Corona-Pandemie bewältigen?

Marlies Görsdorf: Die Kunden erwarten, dass auch in Corona-Zeiten die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sichergestellt werden. Das konnte und kann der ZVWA leisten, auch wenn dies nicht so selbstverständlich ist. Voraussetzung ist, unser Personal vor Infektionen zu schützen, damit es seine systemrelevanten Aufgaben wahrnehmen kann.

Unsere Teams arbeiten zeitlich versetzt, zudem haben wir die Kundenkontakte im beiderseitigen Interesse auf das Notwendige reduziert. Die Zählerwechsel wurden vorerst verschoben, aber natürlich nicht aufgehoben. Dennoch stellt uns diese Arbeitsorganisation vor Herausforderungen und sorgt für einen immer größer werdenden Berg an Arbeit, den wir vor uns herschieben und von dem wir hoffen, ihn nach der Pandemie wieder abbauen zu können.

Vor große Aufgaben stellte den Verband außerdem die Softwareumstellung. Lief diese reibungslos?

Gisela Scheibe: Reibungslos noch nicht, aber wir arbeiten uns kontinuierlich voran. Früher verwendeten wir verschiedene Software-Pakete dafür, was heute in einer einzigen Komplettlösung zusammengefasst ist. Das bringt für alle Beteiligten Änderungen in der täglichen Arbeit mit sich – aber eben auch Arbeitserleichterungen

Von Herzensangelegenheiten und Komplettlösungen

Die Spitze des Zweckverbands bilanziert Bauprojekte, die Softwareumstellung und die Pandemie-Auswirkungen



Auswirkungen der Corona-Pandemie: Termine beim Kunden konnten nur unter strengen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden. Foto: ZVWA

und einen besseren Informationsfluss. Umgestellt wurden bisher die größten und wichtigsten Bereiche wie die Verbrauchsabrechnung, die Buchhaltung oder die Abrechnung der Bauleistungen. Nun folgen noch mehrere kleinere Module. Dazu zählt beispielsweise die digitale Erfassung von Zählerwechselungen durch den Mitarbeiter vor Ort.

Für die Ver- und Entsorgung wurde viel investiert. Welche Projekte wurden erfolgreich abgeschlossen?

Marlies Görsdorf: Vorfristig haben wir das durchaus knifflige Bauvorhaben in der Frankfurter Straße in Fürstenwalde fertiggestellt. Das Abwasserpumpwerk erhielt einen neuen Sammelraum, Zu- und Ableitungen, klärtechnische Ausrüstung und EMSR-Technik.

Würde das weitaus größere Bauvorhaben von Tesla in Grünheide genauso behandelt werden, wäre der Investor schon längst über alle Berge. Viele würden dem Land Brandenburg dann die Fähigkeit absprechen, so große Bauvorhaben überhaupt stemmen zu können.

Welche Themen haben den Verband in diesem Jahr außerdem beschäftigt? Was erwarten Sie für 2021?

Gisela Scheibe: Viele dieser Themen waren direkte Auswirkungen der Corona-Pandemie: Etwa die Probleme bei der mobilen Entsorgung, als im ersten Lockdown zahlreiche Berliner ihr Homeoffice auf das Wochenendgrundstück im Umland verlegten. Ihre für Wochenendnutzung ausreichenden, aber zum Dauerwohnen zu kleinen Gruben mussten in kurzen Abständen abgefahren werden, was die Transportkapazitäten an ihre Grenzen kommen ließ.

Beide: Vom nächsten Jahr erhoffen wir uns einen Impfstoff und die Möglichkeit für unsere gesamte systemrelevante Belegschaft, sich beizeiten impfen zu lassen. Wir wünschen uns, dass wir wieder den Weg zurück zu mehr Planbarkeit finden und auch die Corona-Pandemie mit ihren Beschränkungen im beruflichen und privaten Umfeld endlich ein Ende hat.

Die Bürger in Molkenberg wird es freuen, dass die Trinkwasserleitungen samt den Überleitungen erneuert wurden. Das wird sich spätestens im kommenden Sommer bemerkbar machen, wenn das Netz stark beansprucht wird und der Druck dennoch stabil bleibt. Auch in Spreenhagen steht der erste Bauabschnitt der Erneuerung der Trinkwasserleitungen vor dem Abschluss.

Nicht wie gewünscht ging es auf der Kläranlage Heinersdorf voran. Wie ist der aktuelle Stand?

Marlies Görsdorf: Es ist das einzige Bauprojekt, dass der ZVWA in diesem Jahr nicht wie geplant realisieren konnte. Meine Herzensangelegenheit ist es, dass der Ersatzneubau der Kläranlage Heinersdorf in 2021 endlich gelingt. Herzensangelegenheit deshalb, weil es ein Bauvorhaben ist, bei dem das Genehmigungsverfahren sich bereits über Jahre hinzieht und die Gefahr besteht, dass Fördermittel verloren gehen.



Die ZVWA-Geschäftsführerinnen Gisela Scheibe (li.) und Marlies Görsdorf ließen sich ihren Optimismus auch nach einem herausfordernden Jahr 2020 nicht nehmen. Foto: SPREE-PR/Petsch

WASSERCHINESISCH

Frostzähler



Die Warnung vor Nachfrösten gehört nun wieder zum Wetterbericht, also gilt: Wasserzähler einpacken, denn sonst werden sie schnell zum „Frostzähler“ und platzen. Dagegen helfen einfache Mittel und vor allem geschlossene Kellerfenster.

Das gilt besonders für Garten- und Bauwasserzähler. Sie sind sehr empfindlich und in ungeheizten Kellerräumen, Zäblerschächten oder Garagen dem Frost fast schutzlos ausgeliefert. Steht das Wasser bei Minusgraden länger in den Zählern, gefriert es leicht und bringt das Zählerglas zum Platzen. Wie Wasserzähler vor Kälte geschützt werden können? Ganz einfach: warm einpacken!

Zum Beispiel mit Baumwollsäcken, Styropor, Schaumstoff oder anderen Dämm- und Isoliermaterialien. Wich-

Gut gegen Frost

Vor den ersten Minusgraden sollten Anlagen und Armaturen unbedingt winterfest gemacht werden



tig dabei bleibt aber, die Wasserzähler jederzeit frei zugänglich zu halten. Freiliegende und nicht benötigte Wasserleitungen sollten bis zum Hauptabsperrhahn entleert werden. Der ZVWA Fürstenwalde empfiehlt zudem, die Zimmertemperatur nicht unter den Gefrierpunkt fallen zu lassen und bei leerstehenden Objekten die Hauptabsperrvorrichtung am Wasserzähler zu schließen.

Wolfgang Krämer, Betriebsstättenleiter Trinkwasser, zeigt einen Wasserzähler, der nicht warm genug eingepackt wurde.

Karikatur: SPREE-PR

Foto: SPREE-PR

FUE